

## Hunderte gedachten der Kosakentragödie

**In einem Blog arbeitet der Wiener Boris von Luhovoy die Geschichte der Kosaken – darunter die seines Vaters – auf. Der Angehörige reiste zum ersten Mal zur Gedenkfeier nach Lienz.**



Die traditionelle Gedenkfeier fand am Lienz Kosakfriedhof in der Peggetz am vergangenen Samstag statt. Foto: Brunner

Foto: REDAKTION

### **Von Sabrina Micheler**

Lienz – Der Großteil der betroffenen Kosaken ist zwar bereits verstorben, dennoch ist die Tragödie in Lienz nicht vergessen. Jährlich wird eine Gedenkfeier von Enkeln und Urenkeln in Lienz zelebriert. „Gedenken an die Opfer der Lienz Kosakentragödie vom 1. Juni 1945“ steht vor dem Eingang des Friedhofs im Lienz Stadtteil Peggetz.

Die Tragödie, die sich vor über 60 Jahren ereignet hat, ist bei der Bevölkerung noch in Erinnerung. „Es kommen immer mehr Besucher zur Feier“, sagt Erzdiakon Georg Kobro. Der Erzdiakon Michael Rainer und Bischof Michael Donskoff erhielten aufgrund ihres „Beitrages zum Wiederaufleben des Kosakentums“ eine Auszeichnung. Alexander Schilin streute russische Erde auf jedes einzelne Grab.

Im Mai 1945 kamen rund 25.000 Kosaken über den Plöckenpass in den Lienz Talboden. Der Vertrag von Jalta verlangte die Auslieferung an die damalige Sowjetunion. „Aus Verzweiflung stürzten sich Frauen und Kinder von der Brücke (neben dem Friedhof, Anm.), während Männer von den Briten geschlagen wurden und Selbstmord begingen“, erklärt Boris von Luhovoy. Der Wiener Pensionist nahm zum ersten Mal an der Gedenkfeier in Lienz teil. Sein Vater und Urgroßvater waren Kosaken, sagt Luhovoy im Gespräch mit der TT. Als sein Vater im Vorjahr verstarb, war es dem früheren Journalisten

ein Anliegen einen Internetblog zu erstellen und dort die Geschichte der Kosaken sowie die seines Vaters aufzubereiten und der Bevölkerung zu erzählen, erklärt Luhovoy. Sein Blog ist unter [www.kosaken.tk](http://www.kosaken.tk) zu finden.

---

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Mo, 30.05.2011